

Die Losung für den 9.6.2022: **Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.** (1. Mose 4,7)

Dazu der Lehrtext: **Zur Freiheit hat uns Christus befreit!** (Galater 5,1)

Die Sündenfallgeschichten der Bibel handeln nicht nur vom Unglück – sie haben auch selbst eine unheilvolle Geschichte. Denn gerade die erste, die von Adam, Eva und der Schlange mit der Frucht vom Baum der Erkenntnis, die eigentlich gar nicht so sehr von einem böartigen Vergehen handelt, als dass sie zu erklären versucht, was nicht zu erklären ist, nämlich, warum der Mensch Verstand hat, aber von Gott getrennt ist, nicht mehr im Paradies, im Garten Eden weilt, sondern im Schweiß seines Angesichts arbeiten und unter Schmerzen Kinder gebären muss, – gerade die erste Sündenfallgeschichte wurde allzu oft zur Demütigung der Frau, die Adam angeblich verführt hat, missbraucht. Dabei sind beide, Adam und Eva, gleich doof und gleich neugierig, hungrig nach Erkenntnis, und anschließend, nach dem Abfall von Gott, zwar weniger nahe bei Gott, ihm aber auch ähnlicher und vor allem klüger als zuvor. Und sie, die Geschichte, wurde hergeholt, um die Sexualität zu verteufeln. Denn mit der Erkenntnis kam auch der erste verschämte Blick auf ihre Nacktheit und die Geschlechtsteile, die seitdem, mit Blättern oder Unterhosen, verborgen und geschützt werden. Nirgends steht jedoch in der Bibel, dass Sexualität böse sei. Aber sie ist da und ihr Aufkommen beendet unsere kindliche Naivität, wie die Selbsterkenntnis den Schlaf der seligen Unwissenheit, den Säuglinge und Tiere uns voraushaben.

Die ersten Kapitel der Bibel handeln davon, wie der Mensch ursprünglich Teil der Schöpfung war, ein potentiell überlegenes Geschöpf zwar, ein Abbild Gottes, aber doch Gott unterlegen und in seinen Armen liegend. Und wie das dann nach und nach aufhörte und an die Stelle der paradiesischen Zustände die nackte Realität trat. Erst die Trennung von Gott, der uns ein Gegenüber und etwas ganz Anderes wurde – und dann, im 4. Kapitel, der endgültige Abfall von Gottes Schöpfungsordnung, der erste wahre Sündenfall, der Einbruch der nackten Gewalt, wenn Kain seinen Bruder Abel ermordet. Dabei sind Kain und Abel Prototypen des Menschen wie Adam und Eva. Der Name *Adam* kommt vom Wort für Erde und bedeutet Mensch. Und *Eva*, die „Menschin“, ist die Gebärende. *Kain* ist der „Macher“, der eben auch das Böse tut. Und *Abel* ist der „Hauch“, der Mensch in seiner Sterblichkeit und Verletzlichkeit. Wenn Kain seinen Bruder tötet, so tötet der Mensch den Menschen und verwirklicht sein Potential auf eine Weise, wie Gott es nicht vorgesehen und ganz bestimmt nicht gewünscht hat. Gott sagt zu Kain: *Herrsche über deine Sünde! Das ist mein Wille.* Kain aber macht, was er will, und er will Blut sehen.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Das ist so bei der Spezies *homo sapiens*, beim ach so klugen und ach so verdorbenen Menschen. So war das zu Anbeginn des Menschseins, so war das zu der Zeit, als Menschen die Bibel verfassten, so ist das heute, wenn Menschen immer noch andere im Affekt totschiagen oder kaltblütig ermorden oder wenn Putin Soldaten zum Töten in die Ukraine schickt. Der Mensch weiß, was möglich ist, und das tut er. Die Frage nach Gut und Böse ist da oft zweitrangig, wenn nicht ganz und gar egal. Der Mensch ist frei, er kann tun und lassen, was er will. Das lehren uns die ersten Kapitel in der Bibel. Aber er ist nicht frei, das Gute zu tun. Er ist in der Sünde befangen, kommt nicht von ihr los. Die Trennung von Gott ist kaum zu überwinden.

Kaum, aber doch! Das lehrt uns Jesus, der Christus. Das hat er uns vorgelebt, dem sollen wir folgen. Er hat uns befreit zur Freiheit – zur Freiheit das Gute zu tun und das Böse zu lassen. Mit Jesus geht es auch anders. Besser! Aus unsern Teufelskreisen kommen wir mit ihm wieder heraus. Unsere Erkenntnis reicht nicht aus, das zu begreifen, sie reicht nicht aus, das Gute zu tun – aber der Heilige Geist Gottes macht's. Dem vertrauen wir uns an. Und deshalb ist es gut, tut es gut Christ zu sein, weil es befreit und heimführt, heim zu Gott, in den Frieden, in die Liebe. Aus der Hölle ins Paradies. Schritt für Schritt oder mit einem gewagten Sprung. Aus der Sünde in die Freiheit. Amen.